Beantwortung der Fragen von Bündnis 90/Die Grünen vom 22.04.2024 zur Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Klimaschutz am 27.08.2024		
Thema Bielefelder Wasser:		
Nr.	**Frage**	**Antwort**
1.1	Wann wurden welche Brunnen aus welchen Gründen in den letzten fünf Jahrzehnten auf Bielefelder Stadtgebiet geschlossen?	Stadtwerke Bielefeld: • WW07 (Hillegossen / Ebberg): 1997; Stilllegung aus wirtschaftlichen Gründen (hohe Investitionskosten für geringe Fördermenge) • WW08 (Heepen): 1998; Stilllegung aus wirtschaftlichen Gründen (hohe Investitionskosten für geringe Fördermenge) und hoher Wasserhärte mit folglicher Kundenunzufriedenheit • WW 11 (Ubbedissen): 2011; Stilllegung aufgrund sinkender Wasserabgaben. Reduzierung von Wasserrechten wurde von der BezReg gefordert. • WW 15 (Dornberg): 2014; Stilllegung aufgrund sinkender Wasserabgaben. Reduzierung von Wasserrechten wurde von der BezReg gefordert • WW17 (Sportplatz Ummeln): 2005; Stilllegung aus wirtschaftlichen Gründen (hohe Investitionskosten für die Wasseraufbereitung) • WW09 (Ummeln Vertikalbrunnen), stillgelegt 1987 da Filterrohr defekt, Wasserrecht (180.000 m³/Jahr) wurde auf WW 14 übertragen Umweltamt: • WW Eckardsheim (Bethel) Stilllegung im Jahr 1998 aufgrund sinkender Wasserabgaben. • WW Gadderbaum (Bethel) Stilllegung im Jahr 2018 aus wirtschaftlichen Gründen (hohe Investitionskosten für die Wasseraufbereitung)
1.2	Wie viel Wasser haben diese Brunnen jeweils gefördert und wie hoch waren ihre jeweiligen Förderrechte?	Stadtwerke Bielefeld: • WW07 (Hillegossen / Ebberg): Wasserrecht 0,23 Mio. m³; Fördermenge 1997: 28.000 m³ • WW08 (Heepen): Wasserrecht 0,4 Mio. m³; Fördermenge 1997: 112.764 m³ • WW 11 (Ubbedissen): Wasserrecht 0,6 Mio. m³; letzte Fördermenge 2011: 390.218 m³ Fördermengenreduzierung in Sommermonaten um 50% • WW 15 (Dornberg): Wasserrecht 0,2 Mio. m³; Fördermenge 2014: 191.112 m³

		• WW17 (Sportplatz Ummeln): Wasserrecht 0,73 Mio. m³; Fördermenge 2005: 664.605 m³ • WW09 (Ummeln Vertikalbrunnen): Wasserrecht 180.000 m³, letzte Fördermenge 1986: 1.681 m³ <u>Umweltamt:</u> • WW Eckardsheim (Bethel): Wasserrecht 320.000 m³, letzte Fördermenge 1998: 180.000 m³ • WW Gadderbaum (Bethel): Wasserrecht 270.000 m³, letzte Fördermenge 1986: 200.000 m³ Die aufgeführte Jahresfördermenge bezieht sich jeweils auf das letzte vollständige Betriebsjahr
1.3	Welche dieser Brunnen können reaktiviert werden und von welchem Fördervolumen ist dabei auszugehen?	<u>Stadtwerke Bielefeld:</u> Für die seinerzeit stillgelegten Wasserwerke sehen die Stadtwerke Bielefeld keine Möglichkeit zur Reaktivierung. So sind die Anlagen z.T. zurückgebaut und Grundstücke (der Wasserwerke in Hillegossen, Ummeln Sportplatz, Ubbedissen und Dornberg) nicht mehr in Besitz der Stadtwerke Bielefeld. Darüber hinaus sind die damaligen Wasserrechte erloschen und müssten von den Stadtwerken Bielefeld neu beantragt werden. Eine erneute Genehmigung bewerten die Stadtwerke Bielefeld als nicht genehmigungsfähig, da z.T. konkurrierende Wasserentnahmen oder heute geringere Wasserdargebote existieren. Eine Ausnahme bildet der Standort Ummeln in der Nähe des alten Wasserwerks. Die Stadtwerke Bielefeld haben für Ummeln im Gebiet des Sportplatzes bereits eine Machbarkeitsstudie für den Neubau eines Wasserwerks mit einer möglichen Fördermenge von 0,6 Mio. m³/Jahr beauftragt. <u>Umweltamt</u> Die Reaktivierung der Wasserwerke Gadderbaum (Bethel), Eckardtsheim sowie Ebberg müsste überprüft werden.
1.4	Welche Rolle spielt die Ausweisung von neuen Baugebieten für die Schließung oder die jetzt nicht mehr mögliche Reaktivierung von Brunnen?	<u>Umweltamt:</u> Die Ausweisung neuer Baugebiete ist nicht Ursache für die Schließung von Wasserwerken und spielt auch bei der Reaktivierung keine maßgebliche Rolle.
1.5	Welches Verfahren ist notwendig, um das Fördervolumen aus Bielefelder Brunnen, das die Bezirksregierung Detmold reglementiert, zu erhöhen, um der aktuellen Bedarfslage gerecht zu werden?	<u>Stadtwerke Bielefeld:</u> Ein Bewilligungsverfahren gemäß §§ 8ff. Wasserhaushaltsgesetz i.V.m. den Vorgaben des Landeswassergesetzes NRW zur Erhöhung von bestehenden Wasserrechten bzw. zur Erteilung von Wasserrechten bei Neubau von Wasserwerken.

	Stichwort: Vorrang von Nutzung regionalen Wassers	
1.6	Welche Rolle spielen unkontrollierte Entnahmen von Grundwasser aus privaten (nicht erfassten) Brunnen zur Bewässerung von Gärten und Feldern?	Umweltamt: Es besteht kein relevanter Einfluss in ausgewiesenen Wasserschutzgebieten. Private Entnahmen von Grundwasser aus Brunnen außerhalb von Wasserschutzgebieten (WSG) führt zur Entlastung der öffentlichen Trinkwasserversorgung (da kein Nutzung von Trinkwasser aus dem öffentlichen Leitungsnetz erfolgt).
1.7	Wie könnte in Bezug auf die Wasserversorgung Bielefelds eine (kommunale) Alternative zu der Kooperation mit der Gelsenwasser AG aussehen?	Stadtwerke Bielefeld: Nur 1/3 des Bielefelder Wasser stammt aus Anlagen im Stadtgebiet Bielefelds. Die restliche Wassermenge stammt aus SWB-Anlagen in den Kreisen Gütersloh und Paderborn. Das Dargebot in Bielefeld und Umgebung ist zur Deckung des prognostizierten Wasserbedarfs inkl. einer N-1 Sicherheit nicht ausreichend. Umliegende Kommunen sind z.T. auf die Wasserlieferung der SWB angewiesen. Eine Erhöhung des Bezugs (zzt. 0,5 Mio. m³) von benachbarten Wasserversorgern ist aufgrund des dortigen Wasserdargebots nicht möglich. Andere Wasserversorger haben in der Region OWL auch keine weiteren freien Wasserdargebote gefunden, die eine Belieferung nach Bielefeld ermöglichen.
1.8	Artikel 50 Absatz 2 des Wasserhaushaltsgesetzes, legt fest, dass der Wasserbedarf der öffentlichen Wasserversorgung vorrangig aus ortsnahen Wasservorkommen gedeckt werden muss. Davon darf nur dann abgewichen werden, wenn vor Ort nicht die ausreichende Menge oder Güte oder ein nicht vertretbarer Aufwand vorliegt. Wie schätzt die Umweltverwaltung den hier zugrunde liegenden Aufwand ein?	Umweltamt: Der Wasserbedarf der öffentlichen Wasserversorgung ist vorrangig aus ortsnahen Wasservorkommen zu decken. Ein Fremdwasserbezug kommt in Betracht, wenn eine Versorgung aus ortsnahen Wasservorkommen nicht in ausreichender Menge oder Güte oder nicht mit vertretbarem Aufwand sichergestellt werden kann. Bei der Beurteilung des vertretbaren Aufwands treten wirtschaftliche Beweggründe (z. B. hohe Kosten) zurück.
1.9	Aus welchen Gründen ist ein zusätzlicher Trinkwasserbedarf gegeben und in welchem zeitlichen Horizont sind diese zu erwarten?	Stadtwerke Bielefeld: Der steigende Wasserbedarf ergibt sich aus der Wasserbedarfsprognose. Maßgeblich für den steigenden Wasserbedarf ist das Bevölkerungswachstum, der gestiegene Pro-Kopf-Verbrauch sowie vertraglich vereinbarte Liefermengen an von SWB abhängige, benachbarte Kommunen. Aus dieser Prognose ergibt sich für die Stadtwerke Bielefeld ab 2030 eine Unterdeckung von rund 4,3 Mio. m³/a bei den Wasserrechten. Darüber hinaus sind Absicherungsmengen für den technischen

		Ausfall von Wasserwerken und Effekte des Klimawandels, einer Änderung der Grundwasserneubildung und somit des Wasserdargebots im Wasserbedarfsnachweis noch nicht berücksichtigt. Nach gutachterlich bestätigter Einschätzung der SWB kann sich unter Berücksichtigung dieser Risiken eine Deckungslücke von bis zu 6,8 Mio. m³/a bis 2050 ergeben.
Thema Trinkwasser für die Industrie		
Nr.	**Frage**	**Antwort**
2.1	Wie viele Firmen (und aus welchen Industriezweigen) nutzen in größerem Umfang (ab 100.000 m³/a) Bielefelder Trinkwasser für ihre Produktionsprozesse?	Umweltamt: Das Grundwasser wird sowohl als Brauchwasser als auch Trinkwasser benutzt. Die Trennung der beiden Verbräuche ist nicht immer möglich. Verschiedene Firmen nutzen Grundwasser aus eigenen Brunnen für ihre Produktionsprozesse oder als sonstiges Brauchwasser, dieses muss nicht zwingend Trinkwasserqualität aufweisen. Im Augenblick fördern 5 Firmen mehr als 100. 000 m³/a für ihre Produktionsprozesse. Dazu zählen Betriebe aus der Metallverarbeitung-, Papier- und Lebensmittelindustrie. Die Liefermengen von Trinkwasser ("Leitungswasser") durch die Stadtwerke Bielefeld sind beim Umweltamt nicht bekannt.
2.2	Wie viele dieser Firmen benötigen für ihren Trinkwasserverbrauch eine Genehmigung durch die Bezirksregierung?	Umweltamt: Aufgrund der genehmigten Fördermengen nur eine Firma.
2.3	Wie viel Kubikmeter Bielefelder Trinkwasser werden hierbei jährlich verbraucht, bzw. welchen Anteil hat das an der Gesamtnutzung des Bielefelder Trinkwassers?	Umweltamt: Die genauen Verbräuche liegen nicht vor.
2.4	Welche Auswirkungen hat die nationale Wasserstrategie der Bundesregierung, die der Versorgung von Privathaushalten gegenüber der Industrie Vorrang einräumt, auf die Wasserentnahme durch o.g. Firmen?	Keine Beantwortung möglich.
2.5	Welche Vertragslaufzeiten gelten aktuell für die wasserintensiven Firmen, bzw. lassen sich diese vor dem Hintergrund des Klimawandels bei nächster Gelegenheit verkürzen?	Stadtwerke Bielefeld: Die Stadtwerke Bielefeld wenden für die öffentliche Trinkwasserversorgung die Regelungen der AVB-WasserV für Privat- und Industriekunden an. In dieser sind monatliche Kündigungsfristen zum Kalendermonatsende geregelt.

Thema Wassersparen		
Nr.	**Frage**	**Antwort**
3.1	Welche Initiativen haben Stadtwerke Bielefeld und Stadt Bielefeld bereits unternommen, um die Bielefelder*innen für das Thema Wassersparen zu sensibilisieren? Stichwort: Wassersparkonzepte statt Mehrverbrauch legitimieren.	Stadtwerke Bielefeld: Die Stadtwerke Bielefeld bieten Beratungen zur Einsparung und sorgsamen Umfang von Trinkwasser in ihrem Kundenzentrum Jahnplatz Nr. 5 an. Die Stadtwerke Bielefeld stehen den städtischen Initiativen, wie der verstärkten Nutzung von Grauwasser (z.B. Niederschlagswasser für Toiletten, Waschmaschinen etc.) positiv gegenüber und unterstützen die Stadt zum gesetzten Ziel der Klimaneutralität 2030. Die Stadtwerke Bielefeld sind bereit, gemeinsam mit Stadt und Politik, neue Initiativen zum Wassersparen auf den Weg zu bringen.
3.2	Eher Statement, weniger „echte“ Frage: Wird durch Zukauf von „ortsfremdem“ Wasser der (politische und sachliche) Druck genommen, im Großraum Bielefeld durch nachhaltige Maßnahmen möglichst viel eigenes Grund- und Trinkwasser zu generieren? Wird damit einer weiteren Versiegelung von Boden Vorschub geleistet?	Keine Beantwortung möglich.
Thema Klimawandel & Nachhaltigkeit		
Nr.	**Frage**	**Antwort**
4.1	Inwieweit findet der sehr regenreiche Winter 2023/2024 Beachtung in die Prognose der Trinkwasserentwicklung der Stadtwerke Bielefeld?	Stadtwerke Bielefeld: Ein Einzeljahr und dessen Niederschlag sind nicht Gegenstand der Wasserbedarfsprognose. Das Maß für die Höhe benötigter Wasserrechte bzw. Vorhaltung ausreichender Reserven sind mehrere aufeinanderfolgende Trockenjahre.
4.2	Wie viel Energie würde für den Transport des „Gelsenwasser“ nach Bielefeld verbraucht, bzw. wie groß ist der CO^2-Fußabdruck des transportierten Wassers? Hierbei bitte eine prozentuale Inkontextsetzung zur Nutzung des Bielefelder Wassers?	Stadtwerke Bielefeld: Den SWB liegen keine bekannten Berechnungen oder öffentlichen Quellen zum CO_2-Fußabdruck des Wassertransports bis nach Bielefeld vor. Für den Betrieb des Fernwasserabschnitts zwischen Varensell wird keine zusätzliche Energie benötigt. Erst in Bielefeld ist, vergleichbar einem eigenen Wasserwerk/Pumpwerk, eine Druckerhöhung zur Einspeisung ins Bielefelder Netz erforderlich.
4.3	Welche und wie viele Aufbereitungsprozesse müsste das von der Gelsenwasser AG gelieferte Wasser durchlaufen, bis es in Bielefeld bzw. bei den Verbraucher*innen ankommt?	Stadtwerke Bielefeld: Für die Lieferung des Wassers bis nach Bielefeld sind über die bereits existierende Aufbereitungstechnik hinaus keine zusätzliche Aufbereitung oder Druckerhöhung erforderlich. Im Wasserwerk Echthausen der Wasserwerke Westfalen GmbH finden folgende Aufbereitungsschritte statt: • Naturnahe Aufbereitungsprozesse: Sedimentation, Langsamsandfiltration (mit Versickerung in den natürlichen Grundwasserleiter/künstliche

		Grundwasseranreicherung) • Weitergehende Aufbereitung: Ozonung, Flockung, Mehrschichtfiltration, Aktivkohleadsorption, physikalische Entsäuerung zur pH-Wert-Anpassung, UV-Desinfektion
4.4	Nachhaltigkeitsstrategie Stadt Bielefeld: Das 6. Ziel für nachhaltige Entwicklung (SDG 6) heißt „Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen – Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten“. Wie können wir sicher sein, dass das Gelsenwasser zur Versorgung der Stadt Bielefeld nicht an der ursprünglichen Entnahmestelle fehlt bzw. im Rahmen einer „nachhaltigen Bewirtschaftung“ nicht eine anderweitige Nutzung geboten wäre?	<u>Stadtwerke Bielefeld:</u> Durch den Strukturwandel gesunkenen Wasserabsatz im Einzugsgebiet des Ruhrtalsperrensystem stehen ca. 200 Mio. m³/a an Überkapazitäten zur Verfügung
4.5	Das Wasser, das die Gelsenwasser AG nach Bielefeld liefern möchte, stammt im Gegensatz zum Bielefelder Trinkwasser nicht aus Brunnenförderung, sondern aus Uferfiltration von Fließgewässern sowie Entnahme aus Trinkwassertalsperren. Aus welchen Flüssen und aus welchen Talsperren genau käme das Wasser für Bielefeld?	<u>Stadtwerke Bielefeld:</u> Das nach Bielefeld gelieferte Wasser stammt aus dem Wasserwerk Echthausen. Dieses bezieht sein Rohwasser zur künstlichen Grundwasseranreicherung aus der Ruhr. Zur Sicherstellung einer stets ausreichenden Wasserführung in der Ruhr gewährleisten dies die Talsperren der Nordgruppe (Möhne-, Henne- und Sorpetalsperre) für das Wasserwerk Echthausen.
4.6	Mangelnde Niederschläge und sinkende Grundwasserpegel haben Auswirkungen auf die Pegelstände von Flüssen. Stehen Wasserentnahmen aus Fließgewässern vor diesem Hintergrund im Zielkonflikt mit der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie?	<u>Stadtwerke Bielefeld:</u> Überschüssige Niederschläge im Winterhalbjahr werden gespeichert und bei Bedarf – in der Regel in den Sommermonaten – an die Ruhr wieder abgegeben. Durch die Talsperren hat die Ruhr in den Sommermonaten eine deutlich höhere Wasserführung. Von dieser erhöhten Wasserführung profitieren auch die aquatischen Habitate entlang der Ruhr. Ein Zielkonflikt mit der Umsetzung der WRRL ergibt sich daher nicht.
4.7	Mangelnde Niederschläge und sinkende Grundwasserpegel haben Auswirkungen auf die Pegelstände von Talsperren. Der Bau von Talsperren zur Schaffung von Trinkwasserreservoirs hatte immense Auswirkungen auf die Natur. Gemäß „Nationaler Strategie zur biologischen Vielfalt 2030“ sollen bis 2030 auf mindestens 30 % der Land- und Meeresflächen Deutschlands Wiederherstellungsmaßnahmen eingeleitet, die bis 2050 alle Ökosysteme umfassen, bei denen die Notwendigkeit zur Wiederherstellung besteht. Durch Wegfall der Schwerindustrie	<u>Stadtwerke Bielefeld:</u> Parallel zur „Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt 2030“ wurde im März 2023 vom BMUV die „Nationale Wasserstrategie“ veröffentlicht. In der Nationalen Wasserstrategie werden Fernwasserleitungen ausdrücklich als Instrument zum Ausgleich regional unterschiedlicher Wasserdargebote genannt. <u>Umweltamt:</u> Nach der Nationalen Wasserstrategie werden die zukünftig aufzustellenden Wasserversorgungskonzepte der Länder dabei die Grundlage für die dann erfolgende Planung der überörtlichen Vernetzung von Versorgungsgebieten darstellen.

	wird ein großer Teil der Talsperrenvolumina nun im Ruhrgebiet nicht mehr benötigt. Ist die Umsetzung der „Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt 2030“ nicht höher einzuordnen als ein Verkauf des Ruhrgebietswassers in entfernte Kommunen?	
Thema Kooperation Gelsenwasser		
Nr.	**Frage**	**Antwort**
5.1	Wie sicher ist die langfristige Wasserversorgung durch die Gelsenwasser AG - vor dem Hintergrund, dass zu geringe Regenmengen und somit sinkende Grundwasserpegel kein rein lokales Problem sind? Fallen nicht Talsperren bzw. Oberflächen Gewässer schneller trocken als es in Grundwasserkörpern nachweisbar ist?	Stadtwerke Bielefeld: Das Ruhrtalsperrensystem hat historisch bedingt sehr hohes Potenzial an Oberflächenwasser. 1965 wurden noch über 400 Mio. m³/a aus der Ruhr entnommen. Durch den Strukturwandel in der Region ist der Wasserabsatz auf ca. 200 Mio. m³/a zurückgegangen. Hierdurch sind ausreichende Reserven langfristig gesichert. Darüber hinaus stärkt die Förderung von Wasser aus unterschiedlichen Quellen die Resilienz des gesamten Wassersystems in Bielefeld.
5.2	Welche Wasserabnahmemengen sind in der Kooperation der Stadtwerke Bielefeld mit der Gelsenwasser AG anvisiert— hierbei bitte die Nennung der minimalen als auch der maximal möglichen Fördermenge. Welchen prozentualen Anteil hätte das „Gelsenwasser“ im minimalen und im maximalen Fall am Bielefelder Trinkwasser?	Stadtwerke Bielefeld: Es soll eine jährliche Menge von 2,5 Mio. m³ pro Jahr geliefert werden. Eine spätere Erhöhung der Liefermenge auf bis zu 3,0 Mio. m³ ist möglich. Temporäre Reduzierungen sind möglich, solange die Frischhaltemenge geliefert wird. Nach geplanter Fertigstellung der Leitung ergibt sich aus der Wasserbedarfsprognose im Jahr 2030 ein Anteil der Gelsenwasser-Lieferung von mindestens 11 % und maximal 13 % am Gesamtwasserbedarf Bielefelds.
5.3	Das Wasser, das die Gelsenwasser AG liefern würde, soll die Mindermengen ausgleichen, die die Bielefelder Wasserwerken nicht liefern können. Warum erfolgt eine Lieferung nicht nur im Bedarfsfall, sondern Bielefeld muss sich stattdessen zur Abnahme einer Mindestliefermenge verpflichten?	Stadtwerke Bielefeld: Nur mit einer gleichmäßigen Lieferung kann die Leitung wirtschaftlich optimal betrieben werden.
5.4	Soll eine Lieferung der Gelsenwasser AG über das Jahr hinweg gleichmäßig oder saisonal unterschiedlich stattfinden?	Stadtwerke Bielefeld: Die Trinkwasserlieferung soll grundsätzlich gleichmäßig über das Jahr verteilt stattfinden. Bei Bedarf können im Sommer temporär höhere Mengen geliefert werden.
5.5	Was passiert mit dem Wasser, das jeden Tag aus dem Ruhrgebiet kommt, aber in Bielefeld nicht benötigt wird, bzw. welche Auswirkungen hat das perspektivisch auf die Bielefelder Wasserwerke und die entsprechenden För-	Stadtwerke Bielefeld: Mit dem Fremdwasserbezug ist keine Stilllegung von SWB-Wasserwerken verbunden. Die nach Abzug der Fremdbezugsmenge von Gelsenwasser verbleibende Unterdeckung von mindestens 1,8 Mio. m³/a bzw. bis zu 4,3 Mio. m³/a soll über den

	derrechte? Besteht die Gefahr der Stilllegung weiterer Wasserwerke in Bielefeld?	Ausbau der eigenen Wassergewinnung ausgeglichen werden.
5.6	Seit wann gibt es Bemühungen der Gelsenwasser AG in Bielefeld bzw. OWL durch Kooperationsverträge „Fuß zu fassen“?	Stadtwerke Bielefeld: Die Stadtwerke Bielefeld und die Gelsenwasser AG haben in der Vergangenheit bereits zusammengearbeitet und von 1983 bis 2012 über die Wasserwerk Mühlgrund GmbH das gemeinsame Wasserwerk am Mühlgrund betrieben. Im Rahmen der überarbeiten Trinkwasserstrategie im Jahr 2022 haben die Stadtwerke Bielefeld neben dem Ausbau der Eigengewinnung weitere Maßnahmen zur Absicherung der Trinkwasserversorgung evaluiert und Gespräche zu Versorgern aufgenommen, die Fremdwasser liefern können.
5.7	Wie schätzt die Verwaltung eine Zusammenarbeit mit der Gelsenwasser AG, unter Berücksichtigung des mehrjährigen Gerichtsprozesses zwischen dieser und der Stadt Selm, ein?	Keine Beantwortung möglich.
Thema Umwelt, Naturschutz und Gesundheit		
Nr.	**Frage**	**Antwort**
6.1	Wie groß ist der Eingriff in die Umwelt für den Bau der Leitungen?	Stadtwerke Bielefeld: Eine konkrete Aussage ist zum heutigen Zeitpunkt nicht möglich, da noch keine verbindliche Trassenplanung vorliegt. Im frühen Planungsstadium werden im Rahmen einer Machbarkeitsstudie verschiedene Trassenvarianten ermittelt und verglichen, in der möglichst wenig Eingriffe in Natur und Umwelt nötig sind. Die Belange des Umwelt- und Naturschutzes werden im Rahmen des Genehmigungsverfahrens umfassend berücksichtigt und die Eingriffe in Natur und Umwelt durch Kompensationsmaßnahmen ausgeglichen.
6.2	Müssten Leitungen durch NSGs oder andere sensible Bereiche gelegt werden, bzw. wie in etwa sieht die Trassenkulisse zum Anschluss der potentiellen Trinkwasserleitung VarenseII-Bielefeld aus?	Stadtwerke Bielefeld: Bisher liegt nur ein grober Trassenentwurf vor. Die genaue Trassenführung wird im Rahmen einer Machbarkeitsstudie und anschließendem Planfeststellungsverfahrens festgelegt. Im Rahmen des gesetzlich festgelegten Planfeststellungsverfahrens erfolgen Anhörungen und Beteiligungen der Öffentlichkeit, der Träger öffentlicher Belange, usw. Zum heutigen Zeitpunkt ist noch keine Aussage möglich, ob NSG's oder sensible Bereiche berührt werden und damit im Planfeststellungsverfahren behandelt werden.
6.3	Das von der Gelsenwasser AG gelieferte Wasser hätte Trinkwasserqualität. Wie schätzt das Umweltamt die Wasserqualität von „Gelsenwasser“ in Bezug auf das Bielefelder Grundwasser	Umweltamt: Wasserversorgungsunternehmen sind verpflichtet den Kunden Trinkwasser in der durch die Trinkwasserverordnung (TVO) geregelten Qualität zu liefern.

	ein? Hierzu bitte eine Betrachtung der wichtigsten chemischen, physikalischen und mikrobiologischen Parameter. Gibt es weitere Qualitätsunterschiede auch wenn beides Trinkwasser ist?	Somit muss auch das Trinkwasser der Gelsenwasser AG den hohen chemischen, physikalischen und mikrobiologischen Anforderungen der TVO vom Juni 2023 entsprechen. Die Unterschiede der Trinkwässer liegen an deren Ursprung. Das Trinkwasser der SWB wird aus diversen Grundwasservorkommen gefördert. Das Trinkwasser des Wasserwerks Echthausen ist Rohwasser zur künstlichen Grundwasseranreicherung aus der Ruhr (s. auch Fragen 4.3 - 4.5).
Thema Finanzen		
Nr.	**Frage**	**Antwort**
7.1	Wie teuer kommt die Stadt Bielefeld, bzw. die Stadtwerke Bielefeld der Bau der Trinkwasserleitung?	Stadtwerke Bielefeld: Die Stadtwerke Bielefeld beabsichtigen rund 6 Mio. € an Eigenkapital für den Bau der Leitung in die Gesellschaft einzubringen.
7.2	Muss sich die Stadt, bzw. die Stadtwerke Bielefeld an den gesamten Kosten beteiligen oder nur für das Teilstück Varensell-Bielefeld aufkommen?	Stadtwerke Bielefeld: Die Stadtwerke Bielefeld beteiligen sich ausschließlich an den Baukosten des Leitungsabschnitts zwischen Varensell und Bielefeld.
7.3	Wie schlägt sich der Bau der Leitung auf die Trinkwassergebühren der Stadt Bielefeld nieder?	Stadtwerke Bielefeld: Um den künftigen Bielefelder Wasserbedarf decken zu können sind Investitionen in den Ausbau der Wasserförderung (unabhängig davon ob in Eigenförderung oder Fremdbezug) notwendig. In Summe werden diese Investitionen in den nächsten Jahren zu Preissteigerungen führen.